

Auffassung Schwägerin der sel. Jungfrau, die Frau eines gewissen Alphäus oder Klopas, die Mutter des Jakobus des Jüngeren (τοῦ μικροῦ Mark. 15. 40) sowie endlich Salome, wohl die Mutter der Zebedäiden, nämlich des Evangelisten Johannes und des Apostels Jakobus des Ältern. Lukas (23, 49) sagt ganz allgemein: „Stabant omnes noti ejus a longe“, worunter vielleicht auch einige der Apostel mitinbegriffen sein mögen. Daß unter dem „Jünger, den Jesus lieb hatte“ (Joh. 19, 26) nur der heilige Johannes zu verstehen wird, wohl jetzt nicht leicht mehr bezweifelt. Diesem Jünger, welchen der Herr wegen seiner Jungfräulichkeit, wie eine alte Tradition sagt, besonders liebte, vertraute er seine Mutter Maria an; jener war am geeignetsten, Maria zu sich zu nehmen und für sie zu sorgen, zugleich war er der Würdigste, Sohnesstelle bei Maria zu vertreten. (*Virgo virginem virgini commendavit*). „Weib, ¹⁾ sieh da deinen Sohn!“ „Sohn sieh da deine Mutter!“ Allbekannt ist die alte, aber schöne Deutung der heiligen Väter, nach welcher in Johannes allen Gläubigen Maria als Mutter und Schutzfrau gegeben worden ist. (Fortsetzung folgt.)

Religiöse Bilder und ihre Verbreitung.²⁾

Von Anton Egger, Religionslehrer in Meran.

II.

Verschiedene Heiligen-Bilder.

Außer den erbetenen Mustern sind uns von mehreren Verlagshandlungen noch Probe-Exemplare von gewöhnlichen großen und kleinen Heiligen-Bildern eingeschickt worden. Da es nun nicht angeht, auch über diese Bilder ein detaillirtes Referat zu liefern, so sei uns gestattet, die Aufmerksamkeit der Leser auf einige vorzügliche Bilder-Sorten hinzulenken.

a. Bilder im strengen mittelalterlichen Style.

1. Aus der Kunst-Anstalt von Vyvere-Peyt in Brügge. Es liegen uns nebst den schon in den früheren Grup-

¹⁾ „Mutter“ und nicht „mater“ sagt Jesus, um durch die Anrede „Mutter“ nicht den Schmerz in der sel. Jungfrau noch zu vermehren oder nach anderen älteren Auslegern, um entweder Maria zu schonen, insoferne, als, wenn Jesus sie mit „Mutter“ angesprochen hätte, die Feinde Jesu auch gegen Maria ihren Spott gefehrt hätten, oder um ihr zu zeigen, daß sie jetzt für diese sichtbare Welt bald für immer der sichtbaren Nähe ihres Sohnes entbehren müsse. Noch bemerken wir, daß wir die Worte Christi an Maria und Johannes den Worten desselben an den Schächer nachstellen. — Reichlicher Stoff für Betrachtung und Predigt bietet die Umgebung des gekreuzigten Heilandes: die sel. Jungfrau und die übrigen Frauen, die beiden Schächer, die Juden u. s. w. — ²⁾ Vergl. 2. Heft, S. 320, Jg. 1883.

pirungen erwähnten noch 11 größere und 75 kleinere Bilder mit verschiedenen religiösen Darstellungen vor. Sie sind ausgeführt in Schwarz (1), Rußbraun (2), Ton (3), zwei Farben (4), Gold und zwei Farben (5), mehreren Farben ohne Gold (6), mehreren Farben mit Gold (Chromo's) (7) — also die ganze Scala vom einfachsten Schwarzdruck bis zum prächtigsten Farbendruck. Die Preise sind, der obigen Scala entsprechend, folgende für Bilder im Gebetbuchformat: (1) 100 Stück 2 Frs., 1000 St. 15 Frs. — (2) detto — (3) 100 St. 3 Frs. 1000 St. 25 Frs. — (4) 100 St. 5 Frs. 1000 St. 45 Frs. — (5) detto — (6) 100 St. 3 Frs. — (7) 1 St. 10 Cent. 100 St. 9 Frs. 1000 St. 85 Frs. Die Preise für größere Bilder sind natürlich entsprechend höher, doch nicht zu hoch gestellt. So kommt z. B. ein prachvolles Herz Mariä, von 4 Engeln umgeben, reich in Gold und Farben, Folio, laut Catalog (Nr. 98) auf nur einen Franc. In allen diesen Bildern, im einfachsten, wie im reichsten, kommt sowohl die tief-religiöse Auffassung, der kernhafte Sinn, als auch die künstlerische Vollendung des Mittelalters zur Geltung. Sie verdienen die weiteste Verbreitung. Es sei besonders aufmerksam gemacht auf drei Collectionen: die Carmeliter-Collection enthält die Bilder: Maria vom Berge Carmel, Johann Soreth, Theresia, Johann v. Kreuz, Mutter Anna v. Jesus; die Dominikaner-Collection: Katharina v. Ricci, Dominikus (empfangt den hl. Rosenkranz), Ludwig Bertrand, Johannes Colonienfis, Vinzenz Ferreri, Raimund v. Pennafort, Petrus v. Verona, Hyacinth, Agnes v. Montepulciano. Die Jesuiten-collection besitzt bis nun nur: Stanislaus, Franz Xaver und Berchmans.

Die genaue Adresse obgenannter Firma lautet: Ch's. Vande Vyvére Petyt, Successeur de J. Petyt, rue du Marechal No. 5 Bruges, Belgique.

2. Aus der Kunstanstalt v. Gypen in München. Für dieselbe hat Meister Knöfler in Wien zwei Prachtwerke in xylogr. Farbendrucke ausgeführt. Das erste besteht in „25 Heiligenbilder nach kostbaren Miniaturen“ in Gebetbuchformat. Knöfler's Arbeiten sind zu bekannt, als daß sie noch hier der Anerkennung bedürften. Nur die beiden Bilder Herz-Jesu und Herz-Mariä scheinen weniger gelungen. — Das zweite ist „Die geistige Rose“, 15 Geheimnisse des Rosenkranzes, componirt v. Prof. Ritter v. Führich. Dieses Werk ist, entsprechend dem glänzenden Namen des Compositeurs, noch viel zarter und liebevoller ausgeführt, als das erstere — ein wahrer Juwel des xylographischen Farbendruckes. Wenn auch diese beiden Sammlungen etwas hoch im Preise stehen — es kostet jede 4 Mark — so muß man es doch der Verlags-handlung zu Dank wissen, daß sie den Weg des wirklich Guten und Schönen in diesem

Zweige der kirchlichen Kunst betreten hat, und wünschen, daß sie in diesem ihren Bestreben von Seite des katholischen, kunstfreundlichen Publikums reiche Förderung erhalte.

3. Aus dem Verlage v. Rud. Barth in Aachen. Hier erscheinen ebenfalls „Sammlungen religiöser Bilder im mittelalterlichen Style.“ Die Zeichnungen der Bilder sind mit der größten Sorgfalt und nach den besten mittelalterlichen Vorbildern von belgischen Künstlern entworfen, die Bilder selbst in der tüchtigen Farbendruckanstalt der Société St. Augustin in Brügge hergestellt. Sie machen sowohl den Künstlern als auch der Druckerei alle Ehre. Zudem ist ihr Preis bei glänzender Ausstattung ein erstaunlich mäßiger. Die uns vorliegende erste Sammlung aus 13 Bildern und einem kleinen Wandkalender als Zugabe bestehend, kostet nur 1 Mark. Demzufolge finden diese Bilder auch rasche Verbreitung, so daß die zweite Auflage derselben binnen kurzem vergriffen war. — Von dieser schönen mustergiltigen Sammlung ist nun ein zweites Heftchen mit 13 Bildern erschienen, nämlich: hl. Mutter Anna, hl. Herz Jesu, hl. Dominikus, hl. Nikolaus (Bischof), hl. Paulus (Apostel), hl. Thomas Aquin, Geburt Mariä, Darstellung Jesu im Tempel — (Einzel-Preis: 7 Pf.) — Hl. Hubert, hl. Agnes, hl. Cäzilia, hl. Helena, hl. Pharaïlda — (Einzelpreis 10 Pf.) Bei Mehrbestellung wird entsprechende Preisermäßigung gegeben. Die ganze Sammlung in hübschem stilgerechten Couvert kostet 1 M. — Was aber von der ersten Sammlung gesagt ist, gilt auch von dieser zweiten; auch ist ein bedeutender Fortschritt in Bezug auf Accurateffe und Feinheit nicht zu verkennen; besonderes Lob verdienen: Hubert, Cäzilia, Agnes und Helena.

4. Aus dem Verlage von Leo Wörl in Würzburg. Diese sehr rührige und besonders den katholischen Interessen dienende Verlags-handlung hat sich zur Herstellung religiöser Bilder an den richtigen Meister gewendet: an H. Knöfler. Es liegen uns zwar nur drei Octavbilder in xylographischem Farbendruck vor (Herz Mariä, Nothburga, Cäcilia und Valerian), aber diese legen durch die Reinheit der Auffassung, Eleganz und Zartheit der Ausführung sowohl für den Künstler als für den Verlag das rühmlichste Zeugniß ab. Ihr Preis, das St. zu 45 Pfennig, scheint uns nicht zu hoch angesetzt.

5. Aus dem Verlag von Carl Pöllath in Schrobenhausen. Wer kennt nicht schon die farbenprächtigen, herzigen „Schrobenhausener Bildchen“? Sie sind eine helle Freude für Jung und Alt. Sie ahmen zwar nicht so streng die mittelalterlichen Muster nach, wie die vorausgeführten, sie kommen denselben auch in technischer Vollendung nicht gleich und doch haben sie sich schon ein weites Absatzgebiet erobert. Der Grund davon dürfte ein dreifacher sein. Für's erste sind diese Bildchen, wie gesagt, durch ihre meist

sehr gelungene, reich mit Gold gemischte Färbung ungemein ansprechend und bieten auch große Mannigfaltigkeit der Sujets; sodann ist ihre Einrichtung eminent praktisch. Die Vorderseite enthält nebst dem Bilde immer entweder ein Ablassgebetchen oder Worte der heil. Schrift, oder einen Spruch des betreffenden Heiligen in buntem Drucke; die Rückseite bringt eine gedrängte Lebensskizze nebst dem bezüglichen Kirchengebete; endlich, und dieses ist wohl die Hauptsache, sind diese Bildchen fabelhaft billig: 100 Stück werden zu 1 M. 50 Pf. geliefert. Bei Abnahme von 1000 Stück wird 5%, bei 5000 10%, bei 10000 15% und bei 20000 20% Rabatt gegeben. Rühmend muß auch erwähnt werden, daß der Herr Verleger sich zur Ausgabe seiner Bilder um bischöfliche Genehmigung umgesehen und dieselbe nebst Empfehlung vom Hochw. Bischof von Augsburg und vom Hochw. Fürstbischof von Brixen erhalten hat. Möge Jedermann, den es angeht, bemüht sein, mittelst dieser Bilder, die ja allen billigen Anforderungen entsprechen, jene unkirchliche und unkünstlerische Waare aus dem Felde zu schlagen, die sich noch heutzutage in unseren Kunst-Handlungen breit macht — er hat dann gewiß auch ein gutes Werk gethan.

Seitdem wir Obiges geschrieben, ist eine dritte Bilderreihe (100 Stück zu 1 M. 50 Pf.) erschienen, die u. A. Darstellungen der Heiligen Benedikt Labre, Joh. Bapt. Rossi, Lorenz v. Brindisi, Bonifacius, Sturmius, Lioba — sodann mehrerer „Gnadenbilder“ enthält. Besondere Erwähnung verdienen die liturgischen Bilder, wie Charfreitag, Ostern, Pfingsten u. s. w. Auf den Text (von P. Wilh. Auer, O. Cap. und Katechet Hausen in Augsburg) ist große Sorgfalt verwendet. Die Serienbilder werden auch zu obgenanntem Preise mit böhmischen, polnischen und ungarischen (die erste Serie auch mit italienischem) Texte herausgegeben. — Auch große Cartons mit aufgeklebten Serienbildern (Erinnerungen an den Empfang der heil. Sacramente) sind hergestellt und kosten per 12 Stück 1 M. 20 Pf.

Bezüglich der Preise sei noch notirt: Erinnerungsbilder an den Empfang der heil. Sacramente in Serienformat mit Einschreibe-Texten: 100 Stück 2 M. Bilder mit etwas breiterem Rande ohne Rücksicht auf den Text: 100 St. 3 M.; Wallfahrtsbilder: 100 Stück 2 M.

In Vorbereitung sind katechetische Bilder aus dem alten und neuen Testamente mit Texten von dem als Jugendschriftsteller rühmlichst bekannten P. Koneberg in Ottobereuren. — Wenn diese rührige Verlags-handlung auf dem eingeschlagenen Wege rüstig vorwärts schreitet und von aller und jeder Nachahmung der französischen Bilderwaare sich gänzlich ferne hält — dann wird sie in Bälde den deutschen Markt erobert haben.

b. Bilder im modernen Style.

1. Aus dem Verlag von G. J. Manz in Regensburg. Der Manz'sche Kunstverlag ist, besonders was die Produktion von höchst gelungenen Stahlstichen betrifft, weltbekannt. Wir wollen hiemit nur auf eine Sammlung aufmerksam machen, welche sowohl in Auffassung und Originalität der Composition, als auch in der Sorgfalt der Ausführung wohl unter den Manz'schen Stahlstichen den ersten Rang behaupten dürfte — wir meinen die Sammlung der nach J. Obweyers Zeichnungen oder Gemälden hergestellten Stiche in 8°. Es liegen uns deren 32 vor; 18 davon beschäftigen sich mit dem göttlichen Heiland; 8 mit der Mutter des Herrn. Die übrigen stellen andere Heilige vor. Es ist hier nicht der Platz, über J. Obweyer und seine Kunst zu sprechen; nur dies sei bemerkt, daß es unter den Künstlern unserer Zeit wohl kaum einen geben mag, der so fromm und so gemüthlich zu malen versteht, als es Obweyer, dessen reines, kindliches Herz leider schon zu schlagen aufgehört hat, gelungen ist; man kann seine Schöpfungen nicht betrachten, ohne zu guten Gedanken angeregt zu werden. Der Preis ist: 1 St. 20 Pf., 25 St. 1 M. 60 Pf., 50 St. 2 M. 80 Pf., 100 St. 5 M. 35 Pf.

2. Aus dem Kunstverlag der Gebrüder Obpacher in München. Zwölf Heiligenbilder in Chromo-Lithographie. Große Ausgabe in Blumenumrahmungen. Preis 4 M. 80 Pf. An diesen Bildern, die sich durch eine vorzügliche Technik auszeichnen, sind die Blumenumrahmungen das Beste; die Figuren können nicht durchweg als gelungen bezeichnet werden; es fehlt ihnen zumeist der Ausdruck, den die bläulichen Augen manchmal sogar widerlich erscheinen lassen. Wir bemerken dieses hier, um die Verleger, die offenbar Tüchtiges leisten wollen, zu bitten, die Ausführung ihrer Bilder nicht Handwerkern, sondern Künstlern und zwar religiösen Künstlern anheimzugeben zu wollen. Dann wird der Erfolg und die Anerkennung nicht ausbleiben.

III.

Aus dem Vorstehenden dürfte nun ersichtlich sein, daß bereits eine solche Fülle von wirklich guten religiösen Bildern vorhanden ist, daß es entweder einer großen Unempfindlichkeit für das wahrhaft Gute und Schöne oder einer bedauerlichen Gleichgültigkeit zugeschrieben werden müßte, wenn die ekelige französische oder französisirende Waare auf dem deutschen Bildermarkte noch lange die Oberhand behielte.

„Aber die schönen Spitzen!“ Ja wenn man an einem durchlöchernten Papier mehr Gefallen hat, als an der religiösen Idee, welche ein gutes Bild verständlich ausdrückt, dann sind wir

allerdings am Ende. Die Spitzen an den Bildern halten wir überhaupt für — einen Unsinn, der sich, wie mancher andere, die Welt erobert hat. Das Bild soll gerade dort am stärksten sein, wo man es ansaßt, also am Rande; — nun ist es aber dort schon durchlöchert, zerreißt noch mehr bei jeder nicht ganz behutsamen Berührung, daß nach kurzem die Fäden davon hängen und dabei wird das „Bild“ gerade desto theurer verkauft, je mehr es am Rande zerrissen ist. Wer mit solchem Papier große Freude hat, kann sich's ja bogenweise kaufen; aber mit dem Heiligen soll man diese Kindereien nicht in Verbindung bringen. Ueber andere Auswüchse der modernen Bilderfabrikation wollen wir für heute schweigen, um schließlich Einiges über die Art und Weise der Verbreitung guter Bilder zu bemerken.

Hiezu berufen ist vor Allen der Clerus. Darum sollte man bei ihm auch Verständniß und Eifer für diese Sache finden. Man überlasse also bei Bilderbestellungen die Auswahl nicht dem Gutdünken oder dem oft sehr sonderbaren Geschmack des „Kunsthändlers“, sondern verlange eine bestimmte Sorte guter Bilder und weise alles Verdächtige entschieden und consequent zurück. Hiedurch nöthiget man die Sortimentshandlungen, sich um bessere Producte umzusehen. Hängen dieselben aber mit einer gewissen Zähigkeit am „Schund“, so scheue man vor directen Bestellungen nicht zurück; mit einer einfachen Correspondenzkarte kommt man ja durch das ganze deutsche Reich; die auswärtigen Firmen sind sehr coulant, senden gerne Muster zu mäßigen Preisen und geben bei größeren Bestellungen namhaften Rabatt. — Man fasse sodann bei diesem Geschäfte nicht zuerst und vorzüglich den Kostenpunct in's Auge. Das Geld wird nie mehr „hinausgeworfen“, als wenn man „billig und schlecht“ kauft. Man vertheile weniger und spendiere dabei etwas Ordentliches. Uebrigens ist es nur ein Vorurtheil, daß gute Bilder um Vieles theurer seien, als die ordinäre Fabrikwaare. Man glaube in dieser Sache den Kunsthändlern nicht zu viel, sondern stelle selbst Vergleiche an. — Man suche ferner besonders die Pflanzstätten des Clerus, die Seminarien, Convicte u. s. w. mit den guten Bildern bekannt zu machen. In jedem solchen geistlichen Hause sollte sich eine permanente Ausstellung religiöser Bilder befinden mit genauem Cataloge, damit die jungen Priester, wenn sie in die Seelsorge übertreten, wissen, welche Bilder und woher sie dieselben zu beziehen haben. Wir glauben, daß die Verleger gerne Musterbilder zu den billigsten Bedingungen hiezu einsenden würden. Wenn es die Umstände rathsam erscheinen lassen, könnte das betreffende Haus auch En gros-Bestellungen machen und so den Seelsorgern ihren Bedarf wohlfeiler liefern, als sie ihn von anderwärts beziehen. —

Man suche in dieser Beziehung auch Einfluß zu nehmen auf die Töchter-Institute, Mädchen-Pensionate und ähnliche Anstalten, in denen gewöhnlich eine Masse von religiösen Bildern und leider nicht selten von der allerschlimmsten Art, vertheilt wird. Gerade für Mädchen wirkt die sentimentale, süßliche Bilderwaare verderblich und befördert die traurige Gefühls-Religiosität und „Institutsfrömmigkeit“ ohne Kern und Halt. (Für solche Institute, die sich ja meist mit feineren weiblichen Handarbeiten beschäftigen, wären besonders die Farbendrucke in altdeutschem Style mit ihren prächtigen Blumen-Ornamenten und ihrer richtigen Farbenzusammenstellung gewiß sehr belehrend und den Geschmack bildend, also auch von dieser Seite zu empfehlen.) — Besonders trachte man darnach, den Kindern gute und schöne Erinnerungs-Bilder an jene heil. Tage zu verschaffen, an denen sie ein heil. Sacrament zum ersten Male empfangen haben. Diese Mahnung begründet sich von selbst. Bemittelte Eltern werden sich zu dieser Auslage gerne herbeilassen, namentlich wenn man ihnen Muster zur Ansicht und Wahl vorlegt; um auch Kinder unbemittelter Eltern hiemit theilen zu können, muß in den meisten Fällen wohl der Katechet selbst aufkommen; jedoch gibt es wohl in jeder Gemeinde christliche, kinderfreundliche Herzen, welche einen erbetenen Beitrag nicht verweigern; zudem könnte man auch mit Rücksicht auf diese Geschenke im Vertheilen anderer Bilder u. dgl. sparsamer sein. — Aber nicht bloß in die Kinderwelt, sondern auch in die Masse des christlichen Volkes soll man guten religiösen Bildern Eingang zu verschaffen suchen. Der Seelsorger wird nun hier nicht so viel wirken können, wie bei den Kleinen: er kann rathen, belehren, anempfehlen, zu Vergleichen auffordern, vor der oft großartigen Schwinderei der ordinären Bilder-Colporteurs warnen, zu Bestellungen sich herbeilassen u. s. w. Die eigentliche diesbezügliche Arbeit obliegt aber den katholischen Buch-Kunst-Devotionalienhändlern und ähnlichen Geschäften. Diese sollen einerseits sich mit den oben erwähnten oder anderen bewährten Firmen in Verbindung setzen, deren Producte auf Lager halten, ausstellen, annonciren, den katholischen Blättern zur Empfehlung übersenden u. s. w., andererseits aber sich doch einmal von den französischen und ähnlichen Nachwerken emancipiren. Wenn es auch ein Opfer kostet, so haben gerade diese Geschäfte doppelt Ursache, ein solches zu bringen; denn einmal nennen sie sich katholisch und erhalten sich vom Gelde der Katholiken, insbesondere des Clerus; sodann haben sie lange genug zur Verbreitung jener unfirchlichen und unkünstlerischen Waare mitgewirkt, von der in diesen Zeilen schon öfter die Rede war, so daß, wenn dieser Ausdruck gestattet ist, eine Gutmachung des gegebenen Mergernisses nicht

mehr als billig zu sein scheint. Wir freuen uns, wenigstens zwei Bilder-Verlage anführen zu können, die sich ernstlich den besseren Producten zuwenden, es sind Anton Müller in Innsbruck und Friedrich Tschöll in Graz, die wir hiemit aufs beste empfehlen; zugleich erklären wir uns nochmals gerne bereit, auch andere uns noch unbekannte Geschäfte zu empfehlen, wenn sie darthun, daß sie nach den in diesen Blättern vertretenen Grundsätzen arbeiten. Schließlich sei wiederholt bemerkt, daß tatsächliche Berichtigungen, Ergänzungen u. dgl. jederzeit willkommen sind.

Wir möchten hier besonders vor angeblichen oder wirklichen Commis-Voyageurs gewisser „Kunst“-Handlungen warnen. Wir sagen „angeblichen“; denn in kurzer Zeit ist es hier schon zweimal vorgekommen, daß ordinäre Schwindler sich als Agenten dieses oder jenes Bildergeschäftes ausgaben, Bestellungen — natürlich mit ganzer oder theilweiser Vorausbezahlung annahmen und, nachdem sie so ein hübsches Reisegeld sich herausgeschlagen, in Nacht und Nebel verschwanden. Auf die bestellten schönen Bilder können die Vertrauensseligen bis auf den jüngsten Tag warten. Man gebe also in keinem Falle eine Vorausbezahlung und drohe mit Zurücksendung auf Kosten der Firma, wenn das Gelieferte nicht genau den vorgelegten Mustern entspreche.

Apostolisches Wirken des Heiligen Johann Bapt. De Rossi bei Kranken und Sterbenden.

Von B. A. R.

II.

Hören wir nun auch einige von den vielen, theilweise höchst merkwürdigen Vorfällen, welche dem heil. Manne bei seinem unermüdblichen Krankendienste begegnet sind. Gewöhnlich kamen sie bei Leuten vor, die schon hart an der Schwelle der Ewigkeit standen. Zur Abtheilung, wo die Auszehrenden lagen, hatte ihm die Vorstehung des großen heil. Geist-Spitals, damit er zu jeder Stunde dahin kommen konnte, einen eigenen Schlüssel behändigt, welchen er als einen „Himmelschlüssel“ rühmte, denn seiner Meinung nach sei es fast ein Zeichen der Auserwählung, an der Abzehrung zu sterben.“ Wohl manchmal nun geschah es, wenn er schon auf dem Heimweg von jenen Kranken war, daß ein innerer Antrieb ihn unwiderstehlich drängte, wieder dahin zurückzukehren, und nun zufällig dort einen neuen Schwerkranken traf, den man eben dahinbrachte, und der ihm, freundlich befragt, einen ganz schrecklichen Seelenzustand